

Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr 282.

Sonntag, den 2. December.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Annoncen bei Aug. Apelt, Krippgasse 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Goststraße 67.

Für den Monat December eröffnen wir ein besonderes Annoncament zum Preise von 75 h. Bestellungen werden in der Expedition und von unseren Voten angenommen. Expedition des Hall. Tageblatts.

* Rußland und Frankreich.

Kaiser Wilhelm hat bei dem Empfange des vom Abgeordnetenhaus wiedererwählten Präsidiums von Neuem seine feste Zuversicht in die Erhaltung des Friedens ausgesprochen, und um seiner Versicherung eine über die Allgemeinheit hinausgehende Bedeutung zu geben, speziell das gute Verhältnis zu Rußland betont. In der That ist, wenn der politische Horizont im Osten klar erscheint, heute das politische Emporgelien irgend eines Kriegszustandes ausgeschlossen und der Kaiser hat nicht unterlassen wollen, in dieser Beziehung die am Montage von dem Abgeordneten Scholmer-Wiß ausgesprochenen Bemerkungen zu bestätigen. Nur selbstverständlich scheint es, daß die kaiserlichen Worte ein Schlüssel zur Ueberzeugung sind, welche Bismarck in der Unterhaltung mit Herrn v. Biers über die Dispositionen der maßgebenden russischen Kreise und über ihre Macht empfangen hat, denselben im eigenen Lande Nachdruck zu verschaffen. Schon unmittelbar nach der Abreise des russischen Staatsmannes von Friedrichstraße ließen die offiziellen Berliner Communiqués erkennen, daß die Unterredung auf den Leiter der deutschen Politik den günstigsten Eindruck gemacht habe; am allerdeutlichsten sprach hierfür der Umstand, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nimmerehr definitiv die benutzenden Gerüchte über große Nachtragskredite zur Vermeidung der Artikel befähigte. Mit ungetrühter Befriedigung wird man allerseits die offizielle Befähigung dieser friedlichen Wendung noch einmal vernehmen, obwohl bereits in den stierischen Delegationen ähnliche Versicherungen vorausgegangen sind.

Es ist leicht erkennbar, warum man in Wien wie in Berlin das Verhältnis zu Rußland als maßgebend für die nächste internationale Entwicklung betrachtet und von einer Ernüchterung des zweiten derobatischen Faktors, der Avenance-Bewegung in Frankreich, Abstand nehmen zu dürfen glaubt. Nur eine gleichzeitige Zügelung der gefährlichen Mienen in Ost und West war im Stande, den europäischen Frieden in die Luft zu sprengen, und es sprechen heute zahlreiche Symptome dafür, daß die unerbittliche Zügelung unterbrochen ist, welche das Zusammenwirken des Panlaviens und der Avenance vermitteln konnte. Noch anlässlich des Besuchs Gladstones in Kopenhagen und des anschließenden einer Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren blühten in der französischen Presse die schmerzlichen Hoffnungen auf eine Allianz Rußlands mit allen deutschfeindlichen Elementen wieder auf, an deren Spitze ja das offizielle Frankreich marschirt. Der serbische Aufruf und die bulgarische Bewegung haben

der Pariser Presse, vorab der „Republique Française“ Anlaß zu verstärktem Jubel, denn nimmerehr konnte der Zusammenstoß zwischen Rußland und Oesterreich auf der Balkanhalbinsel nicht ausbleiben, nichts war natürlicher, als daß die russische Politik alle Anstrengungen machen würde, die radikalen und zum Theil antimuslimischen, jedenfalls aber panslawistischen Elemente in Serbien gegen König Milan und seine Oesterreich freundliche Regierung zu unterstützen, während andererseits Oesterreich in Sofia seine Reserven nehmen und dem Fürsten Alexander im Kampfe gegen das russische Protektorat beizuhelfen würde. Von alledem hat sich nichts ereignet und die Enttäuschung der slavistischen Blätter war so groß, daß sie ihre traditionellen Unaufrichtigkeit selbst gegen den Czaren benutzten. Bulgarien hat seinen Frieden mit Rußland gemacht, den Niemand ernstlicher wünschen konnte als die österreichisch-deutsche Politik, und die panslawistische Aktion in Serbien hielt aus, der Aufstand liegt am Boden. In einem sehr heißen Momente hat sich erhoben, daß die Österreicher-Gelegenheit zwischen Oesterreich und Rußland auch ohne irgend welches Abkommen sich praktisch durch eine gemäßigtere und kluge Politik ausgleichen lassen.

Die heutige Lage Frankreichs konnte für die russischen Enthaltsamer leicht mißverständlich sein, denn Niemand verhehlt sich mehr, daß die Republik dort zu schnell im Niedergange begriffen ist, als daß ihr noch verdammt sein könnte, an irgend einer europäischen Aktion teilzunehmen. Das Verkommen der eigentlichen Regierung, die Unfähigkeit und Ohnmacht des Parlaments, die Desorganisation der Armee, die Zerrüttung der Finanzen, das sind Symptome einer tiefstehenden und unheilbaren Krankheit des bestehenden Regimesystems, eine Krankheit, wie sie das Kaiserreich nach 1868 befallen hatte und die in dem merkanischen Rückzuge gegen alten Ausbruch fand. Und damit die Situation sich ja bis ins Detail wiederhole, hat die Republik ihren Konflikt mit dem sibirischen Kontinent, wie das Kaiserthum den jeinigen mit dem westlichen, einen Konflikt, der sich ebenso verhängnisvoll zu gestalten droht und Frankreich nicht einmal, wie in Mexiko, den Rückzug gestattet. Es ist gar keine Frage mehr, daß die Operationen im Delta des Nils den Fluß in einen Krieg mit China verwickeln können, und es bleibt sich ganz gleichgültig für die Sache selbst, ob dieser Krieg offiziell erklärt oder bloß offiziell geführt wird, denn in jedem Falle nimmt er die militärische Kraft Frankreichs in hervorragendem Maße in Anspruch und hat er die Demobilisirung und Ablahmung der französischen Armee im Gefolge. Mit einem Staate eine Allianz zu schließen oder ein Engagement zu suchen, der im Innern zerrütet und nach Außen durch weit aussehende und unbedenkbare Unternehmens sestolegt ist, dergleichen würde selbst der panslawistischen Politik nicht einfallen

können, und es ist vollaus begrifflich, wenn selbst die russische „St. Petersburger Zeitung“ sich auf das „Wohlwollen“ für Frankreich zurückzieht, das Rußland von jeder betäubig habe, über das es aber niemals hinausgegangen sei. Selbst die geheime französische Hoffnung, in Rußland zunächst einen natürlichen Verbündeten gegen China zu finden, ist eine Illusion, denn eben ihre genaue Kenntnis der wirklichen Macht Chinas hat die russische Politik bezogen, mit Peking den Frieden um Kulbida zu schließen, wie die Unkenntnis der Franzosen von allen fremden und namentlich asiatischen Verhältnissen sie verleitet, sich in die Abenteuer eines chinesischen Konfliktes zu wagen.

Der deutsche Kanzler hat in seinen Bemühungen, Europa den Frieden zu erhalten, einen neuen und dauernden Erfolg erzielt und mit Verzichtung werden die der Ruhe so sehr bedürftigen Völker aus dem Munde des Kaisers Wilhelm die Verhängung desselben entgegennehmen. Daß die unruhige und zerfahrenere Politik der Heinde des europäischen Friedens die sichere und wohlüberlegte Politik der Centralmächte nur fördern kann, ist selbsterklärend, und es beinträchtigt ja den Rufm des deutschen Kanzlers nicht, daß die Fehler seiner Gegner denselben mitbegünstigt haben.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 1. December.

Herrn v. Böttcher's Fahrt nach Friedrichstraße zum Kanzler hat den Zweck nicht bloß einer Verhandlung zwischen beiden Staatsmännern über die sozialpolitischen Vorlagen für den Reichstag, sondern auch über die Zeit- und Arbeitseinteilung beider Volksvertretungen. Man hofft zu ermöglichen, daß die Reichstag bis zum Ende Februar, vielleicht erst Anfang März einberufen werden. Zu dieser Zeit aber — so nimmt man an — würden der preussische, bairische, badiische, sächsische Landtag ihre Arbeiten sämtlich bereits beendet haben.

Die im Entwurf einer Jagdordnung geforderte Erhöhung der Jagdgebühren auf 20 M wird, was nur wenig bekannt sein dürfte, auch Unbemittelte treffen, die bisher von Jagdberechtigten einen Erlaubnißschein zum Fangen von Krammetsvögeln erhielten. Nach einem Ministerialerlaß vom 25. März 1862 dürfen Krammetsvögel nur von Demjenigen, welcher das Jagdrecht hat, beim. im Besitze eines von dem Jagdberechtigten ausgestellten Erlaubnißscheines sich befinden, eingefangen werden. Wie aber die Ausübung der Jagd überhaupt den im Gesetze vorgeschriebenen polizeilichen Einschränkungen unterliegt, so insbesondere auch die Ausübung eines Theils derselben, das Fangen von Krammetsvögeln, so daß also Jeder, der auch nur auf Krammetsvögel Jagd machen will, sich einen

(Nachdruck verboten.)

[15] Sophie von Hohem.

Aus den Papieren der Frau von Dr. . sen von Maria Thengler.
(Hochachtung.)

Dente nur, Henriette! So lobst du rief das Verbalten meiner Fürstin mit jenen Momenten zurück, daß ihre Hände nur denen der Mutter Anastasia zum Vertauschen ähnlich erschienen, und auch die Art, wie sie meine Hände berührte, mich an jene erinnerte!

Du weißt es, meine Henriette, wie man sich nach einer Mutter sehnt! Denn Du warst auch ein verwaisetes Kind, ehe Du eine glückliche Gattin wurddest! Darum wirst Du auch begreifen, wie taich der Schmerz vor dem mütterlichen Wort meiner Fürstin dahinschwand, und wie beglückt ich mich fühlte, als sie in demselben süßen Tone fortfuhr:

— Wenn Sie durchaus nicht glänzender gestellt zu sein wünschen, das Mittel, sich an Ihrem Feind zu rächen, verschmähen, und bei mir auf dem Hartenstein bleiben wollen, so legen Sie nur gleich diese unzulge kleine Hand in die Meininge; ich will sie schon festhalten!

Nun vergaß ich aber in meiner großen Freude die Etikette ob so sehr, wie stiller in meinem großen Schmerz, denn ich legte erst meine beiden Hände in die Hand der Fürstin, und dann kniete ich nieder und bedeckte diese glütige Hand mit Küssen.

— Ich bleibe bei meiner Fürstin; ich bleibe, so lange ich lebe, in diesem Paradiese!“ rief ich, und sie küßte mich auf die Stirn und streichelte meine Wangen, wovon auch kein Wörtchen in der Ohservanz steht.

Nach dieser kleinen Szene vergingen mehrere Wochen. Da mußte ich Ihrer Durchlaucht eines Nachmittags im Tschelchäusen Alles aus meinem Leben erzählen. Ich begriff nicht recht, weshalb sie das verlangte, da Mutter Anastasia ihr mein Tagebuch eingehändigt und das darin Besondere hinzugefügt hatte, so daß Ihre Durchlaucht eigentlich von Allem genau unterrichtet war, ehe sie mich in ihre Dienste nahm. Aber freilich thun mußte ich nach

ihrem Willen, so schwer es mir auch fiel. Und nun weiß ich seit gestern, wo meine Fürstin es mir lächelnd gestand, daß sie sich auch damit nicht begnügt; sondern durch Dich, Du Schatz, noch in den Besitz aller Briefschaften gesetzt wurde, welche es ihr ermöglichen, sich die ganze Geschichte selbst zusammenzustellen. — Zeigt das nicht einerseits das tiefe Interesse, das sie an mir nimmt, und andererseits auch, daß es ihr darum zu thun war, aus den dreifach geschilbereten Thatfachen meine Fehler und meine guten Eigenschaften ganz genau kennen zu lernen, um auf die Bildung meines Charakters möglichst einwirken zu können? Für mich zu thun, was die beste der Mütter nur thun kann?

Ist es nun ein Wunder, daß ich nur noch Augen habe für die Fürstin, und keinen anderen Wunsch, als den, ihr zu gefallen? Ihre Erscheinung ist Hoheit und Würde; jedes Wort, das sie spricht, ist für mich Belehrung; in ihrer Nähe giebt es keine Täuschung, und folglich keinen Schmerz mehr für mich! Meine Fürstin und ein stetiges Fortschreiten auf dem Wege geistiger Entwicklung sind der Inhalt meines Lebens geworden. Hofrath Gervinus ist sehr zufrieden mit seiner überaus eifrigen Schülerin. O, über die seligen Stunden, die ich, meist mit der Fürstin und der Frau Hofmeisterin, in der Bibliothek auf Schloß Hartenstein zubringe. Da machen wir mit unserem verehrten Lehrer die weitesten Reisen. Bald durch den Schacht der Erde, bald über die Erde hin, und dann wieder ins Meer hinein, und zuletzt zu den Sternen hinauf!

Aber jetzt freilich, während ich Dieses schreibe, bin ich in Frankfurt, und Tag um Tag, ja Stunde um Stunde als Hofdame in Funktion! Bald stehe ich hinter dem Stuhl meiner Fürstin, bald mache ich den anderen Fürstlichkeiten in unterschämster Devotion so tiefe Reserven, das die schweren Pariser Reben sich weit um meine Westpantale aufspannen, und diese wie ein Propfen im Rasse steck! Dabei muß ich mit den Herren und Damen in allen Sprachen partizeln! Denn mit dem Italienischen geht es nun auch schon ganz gut, und neulich habe ich sogar einen gelehrten spanischen Herrn mit ein paar lateinischen Citaten und Redensarten so viel Sand in die Augen ge-

strent, daß meine Durchlaucht hinter ihrem Vächer bis zu Thränen lachen mußte.

Doch wollte ich, wir hätten Frankfurt im Rücken, und ich machte wieder täglich bei Sonnenanfang meiner Morgenpaziergang — ich nenne ihn mit Recht mein Morgengete — im Park von Gartenstein!

Nein — nein, mein Betheul! Selbst diese Sehnsucht mache ich mir zum Vorwurf! Denn mein Dienst ist mein Kultus! Auch ist das Leben hier nicht ohne Interesse. Man erfährt immer Neues, auch Wissenschaftliches. Theater und Konzerte sind höchst anregend. Italienische Sänger und Sängerinnen sind von großem Interesse für mich. Kabinets-Geschimisse, keine Romane und Intrigen si-b die Arabesken und Verzierungen des Hofes — großen Lebens. Anfangs war ich über Alles sehr entzückt und glaubte hinter jeder Dame, mit der meine Fürstin wie mit ihres Gleichen verkehrte, doch anmaßend ihesgleichen suchen zu müssen; so wie ich in jedem gemeinen einerschreitenden und langsam, zuweilen feierlich sprechenden alten Herrn einen Geistesgenossen unseres hochverehrten Gervinus vermutete. Allmählich gewahrte ich meinen Irrthum, und bald folgten dieser ersten Enttäuschung andere nach. Meine Fürstin aber, die mich nie aus den Augen verliert, und stets bemüht ist, meine Gebanten auf den richtigen Weg zu leiten, legte sich auch diesmal zur rechten Zeit ins Mittel, und half mir gnädig aus dem Wirrwir meiner Wahnmungen und Schlußfolgerungen heraus.

— Ich sehe wohl, liebe Sophie,“ sagte sie an einem Tage, den wir still zu Hause zubrachten, weil sie sich nicht ganz wohl fühlte, „ich sehe wohl, daß Ihnen die vornehme Welt, in der Sie sich hier bewegen, wie ein Kästfel vor kommt; ja daß Sie auf dem Punkte stehen, sie mit einer anderen in Vergleich zu stellen.“

— O, Durchlaucht!“ rief ich, „wie sollte ich es jemals wagen, Ihre Welt mit —“ ich stockte und eröthete, denn während ich mich eifrig vertheidigen wollte, kam der Ausdruck meiner Fürstin mir wie ein Schlüssel zu manchen Historien vor, die sich hier zugetragen hatten.

„Sehen Sie, Kind!“ fuhr sie lächelnd fort, „wie weit der Respekt für mich und unseren alten Freund Gervinus

zagdichem ertheilen lassen und denselben bei der Ausübung der Jagd stets bei sich führen muß.

Dem Beschluß des Reichstages vom 8. Mai 6. Jz. über die Petitionen der Kaufmannschaft zu Ulm und Memel wegen Zollbefreiung der Abfälle von Bau- und Nahrungsgütern gab der Bundesrath in seiner vorgezogenen Sitzung keine Folge. Eine Eingabe, betreffend die Stempelpllichtigkeit der durch Umtausch ausgegebenen Aktien einer Dampfschiffahrtsgesellschaft, wurde zurückgewiesen. Schließlich ertheilte die durch Umtausch dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Gebührenfreiheit in dem Verfahren vor dem Reichsgericht, so wie dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Landeshaushaltsplans von 1884-85 die Zustimmung.

Wie verlautet, hat der Schweizer Bundesrath jetzt die erste offizielle diplomatische Note an Frankreich wegen der vielbesprochenen Verletzung der Neutralität Nord-Savoyens gerichtet. In Bern und Paris besteht beiderseits das erste Bestreben, die Frage ernstlich und ohne Einmischung Dritter zu erledigen. Ueber den Inhalt der Schweizer Note ist noch nichts bekannt.

Die französische Deputirtenkammer beendigte die Generaldebatte über das Budget und nahm mehrere Kapitel des Budgets des Finanzministeriums an. — In einer dem Marineminister vorgegangenen Debatte des Admirals Courbet aus Hanoi vom 23. d. M. meldet letzterer der Regierung, daß die Vorbereitungen zum Vormarsch fortgeschritten.

Der schwedische Staatsminister Thyellius hat seinen Posten niedergelegt; zu seinem Nachfolger ist Staatsrath von Krusenstjerna ernannt worden.

Wie „Daily News“ erfährt, sollen mehrere Mitglieder des Comités der englischen Schiffseher, welche ein Arrangement in der Suezkanal-Frage wünschen, sich bereit erklärt haben, die von Stephens angebotenen Konzessionen anzunehmen.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat Generalleutnant Baranowski die Zeitung des russischen Kriegsministeriums wieder übernommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. November.

Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Reichspräsidenten v. Madai und demnachst diejenigen der Hofmarschälle entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit allein. Um 3 Uhr Nachmittag ist Johann der Kaiser, begleitet vom Prinzen Wilhelm, dem Prinzen Albrecht, dem Prinzen August von Würtemberg, dem Fürsten von Schwarburg-Rudolstadt, dem Erbgröfherzoge von Baden, zur Abhaltung einer Jagd auf Schwarzpfaul und Rothpfaul, über Wittenberge nach der Gohre abgereist.

Der Staatsminister v. Boetticher ist, wie bereits gemeldet, gestern Nachmittag zum Reichskanzler nach Friedrichstraße abgereist. Gleichzeitig mit ihm haben sich dem Reichskanzler v. Bismarck und Gamp dorthin begeben. Die Generalrat und bekanntlich mit der Umarbeitung des Unfallversicherungs-Gesetzes beschäftigt.

Der deutsche Botschafter in Petersburg, Generalleutnant v. Schweinitz, hatte sich am Mittwoch Nachmittag von hier zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Friedrichstraße begeben und war von dort gestern Nachmittag 3 Uhr nach Berlin zurückgekehrt. Um 5 Uhr wurde derselbe sodann vom Kaiser empfangen und zur Tafel geladen.

Der russische Botschafter Herr v. Saburov veranstaltete gestern zu Ehren der hier anwesenden Großfürstin Katharina von Rußland ein Diner, an welchem neben der Tochter der Großfürstin noch Prinz August von Würtemberg theilnahm.

Die Reichsstaatsgebäude-Grundsteinlegung soll am Tage des feststimmten Friedensschlusses — wie jetzt festgesetzt ist — bestimmt stattfinden.

München, 30. November. Die Abgeordnetenkammer ertheilte heute den Etat des Innern mit geringen Modifikationen nach dem Antrag des Ausschusses, nahm hierauf

Sie in die Ihre führen wollte! Man muß denn gefunden Urtheil niemals aus seinem Grunde fesseln anlegen. Es nicht sich hinter, indem es uns von einem Extrem ins andere, ohne Gleichgewicht unterkommen läßt. Die Wahrheit liegt in der Mitte hind! Halten wir uns fest an sie. Die bürgerliche Gesellschaft ist nicht gemein, weil es Ihnen bestimmt war, mit einigen gemeinen Mölgern derselben in nahe Berührung zu kommen, und die vornehme Welt ist nicht edel und weise, weil Ihr junges Herz sich mit Größe an mich und an den guten Geist meines Herrentheins angeschlossen hat. Zudem gibt es überall, und ich weiß nicht, ob sie sich in der Probe und in den Mitten unvers von ton nicht no. s. schlechter ausnehmen. Andererseits sollte es mich sehr wundern, wenn der schlagfertige Wig meiner Gedichte die Aufmerksamkeit zwischen mir und Ihrer geliebten Henriette noch nicht herausgefunden hätte!

Mir fiel es wie Schuppen von den Augen! Mir war, als ob ein Licht nach dem andern in einem dunkeln, mit unbekanntem Raum angefüllt würde! und als ob zugleich mit dem Licht die Klarheit, reinste Lust mich umwehte. Die letzte Bemerkung aber, die meine eigenen, oft gegeligen, glückseligen Gedanken über Dich und meine Fürstin so selbstverständlich hervorbrach und befähigte, verlegte mich in die größte Freude. Denn heißt Du, meine geliebte Freundin, ich würde meinen Brief mit diesem Bezugs angefangen haben, hätte ich Dir nicht die Genehmigung bereiten wollen, die eigenen Worte meiner Fürstin für Dich niederzuschreiben. Daß sie Deine Mutter sein könnte, macht mir die Aufmerksamkeit nur um so angelegener, indem ich mir bei dem Gedanken an Dich lebhaft vorstellen kann, wie sie in ihren jungen Jahren war, und weil wiederum ihre jugendliche Erscheinung mir zeigt, wie Du einst als Matrone sein wirst.

den Etat des königlichen Hauses fast unverändert nach dem Vorschlage der Regierung an und genehmigte schließlich den Etat des Ministeriums des Inneren ohne Debatte unter Streichung des Dispositionsfonds.

Stuttgart, 30. November. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht einen Erlaß des Königs von San Remo, dessen Inhalt sich auf die letzten vorgekommenen Vorfälle bezieht. Der Erlaß geht dem Minister des Innern anheim, Maßregeln zu ergreifen, bezüßlich Wiederherstellung des Vertrauens und Befestigung des Gefühls der Unsicherheit und Schutzlosigkeit, zu welchem Zwecke die Vernehmung des Landjägerkorps und die Einrichtung britischer Gendarmarie ins Auge gefaßt wird. In Folge dessen hat der Minister des Innern bereits eine Verordnung erlassen, durch welche u. A. eine strengere Kontrolle des Waffentragens und der Fremdenpolizei, eine schärfere Aufsicht über die Jagdungen und die Verbesse rung der Disziplin angeordnet wird. — Der heutigen feierlichen Verleihung von Säkularschneidnähern an das Regiment „Königin Olga“, wohnte die Königin selbst bei.

Oesterreich.

Der Rektor der Wiener Universität Professor Dr. Webl hat sich jetzt zwar selbst über seinen Rücktritt ausgesprochen, ohne daß insofern dadurch wesentliches Licht in die dunkle Affaire gebracht worden wäre. Einer Deputation des deutsch-österreichischen Lehrvereins gegenüber, welche dem Rektor ihre Sympathien ausdrückte, erwiderte derselbe:

„Es ist Thatfache, daß die von mir angegebenen Gesundheitsrückichten mit ein Motiv für den Rücktritt waren. Ich bin leber nicht in der Lage, Ihnen über die anderen Motive Aufschlüsse zu geben, aber mein Entschluß ist ein unabänderlicher, weil reichlich erzwungen. Nur eines bitte ich Sie, meine Herren, und ich sage, indem ich das mit entgegengebrachte Vertrauen völlig erwidere: Suchen Sie mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die begreiflicherweise aufgeregten Gemüther der studirenden Herren zu beruhigen. Nichts ist gefährlicher, als die Wiederholung der Demonstrationen, denn das ist gewiß, daß im Momente, wo sich die Demonstrationen erneuern, die Schließung der Universität unbedingt erfolgt und die Herren mindestens ein Semester verlieren müssen. Es wird eben von gemeinsamer Seite Alles ausgehen, und es wird nicht unruher, der liberalen Sache gegen, sondern jener der Fünftlinge eine Handhabe wider und geboten.“

Italien.

Rom, 29. November. Zoffi ist an Stelle Balans zum Subarchivar der geheimen Archive des Papsttums ernannt worden. — Bei der gestrigen in der Deputirtenkammer erfolgten Wahl zweier Sekretäre und eines Mitgliedes der Zolltarifkommission legten die ministeriellen Kandidaten Sangiulippo, Ungaro und Joppa mit 204, 181 und 193 Stimmen gegen die Kandidaten der Dissidenten, welche 124, 107 resp. 103 Stimmen erzielten.

England.

London, 30. November. Der Prozeß gegen O'Donnel, den Mörder Carey's, begann heute Vormittag vor dem Old-Bailey-Gerichtshofe unter großer Theilnahme des Publikums. Der Angeklagte erklärte sich für nichtschuldig, während der öffentliche Ankläger nachwies, daß es sich um einen Akt vorbedachten Meuchelmords handelte.

* Die Reize des Kronprinzens.

Madrid, 29. November, 6 Uhr 15 Minuten, Abends. Ich hatte heute eine Unterredung mit Canovas del Castillo, dem früheren Ministerpräsidenten, welcher die Restauration Alfonso's letzte und auch jetzt noch der erste Staatsmann Spaniens ist und bei einer Ministerkrise voraussichtlich wieder die Leitung der Geschäfte übernehmen wird. Er versicherte, daß die Reize des Kronprinzen für die Beziehungen der beiden Länder ein überaus wichtiges Ereignis sei; der Kronprinz habe durch seine Erziehung die Sympathien der monarchischen Parteien und die Ängstung der Republikanten gewonnen. Die spanische Monarchie sei zunächst durch die innere Lage, so stark und der Drang der

Ich sagte ihr das, und auch, daß mein Bestreben darauf hingingen würde, mir dieselbe zufüge Art anzuzeigen, wie man die Dinge solesch richtig ins Auge zu fassen hat! Diefelbe sonnlige Heiterkeit, die ich nach der Violine greifen ließ, als Dein Herz schwer um den abscheidenden Gasten bangte, und die wenig aus meine Fürstin über manchen Schmerz, der Andere niederwirft, gelassen wefschätzte. Ich weiß wenig mehr aus ihrem früheren Leben, als daß sie mit benachbeter Vererbung an ihrem Vater hing, und daß sie sich sehr spät entschloß, dem Fürsten Hohenlohe ihre Hand zu geben. Dann aber soll das Selenbinde mit ihrem Gemüth als ein in der Gegenwart und vor allem in den höchsten Lebenskreisen seltenes Beispiel einer edlen, harmonischen Gemeinschaft bewundert worden sein. Zu früh läste es der Tod.

Aber mit eben, daß vor diesem Schmerz, dessen theuren Gegenstand sie erwidert, und aus dem sie in so geläuterter Höhe hervorragt, noch ein anderer ihre Seele berührte, von dem des Schweizens dunstler Schleier nie gelüftet wird.

Wollte ich komme ich in einem späteren Briefe darauf zurück, meine Henriette.

Dieses erste breite Votivschreiben Deiner Sophie muß jetzt abgeschlossen werden. Abgeschlossen mit einem Gruß an Deinen lieben Mann, meinen hochgeschätzten Vormund, und mit der Bitte, daß von dem dreifig besorgenden Thalern zwanzig der armen Magisterin übermittle, und zehn zur Pflege von meines geliebten Vaters Grab verwendet werden. Adieu mir Beide einander an jener geweihten Stätte gelobt haben, dessen wird stets in Eruce eingedenk sein

Deine Sophie.

(Fortsetzung folgt.)

spanischen Nation sei, nach Ansehen sich geltend zu machen, an einem Eingreifen in die auswärtige Politik gehindert, sie wolle mit dem Nachbarreiche gute Beziehungen unterhalten, fühle sich aber natürlich zu dem mächtigen Monarchie Europas, der Vertreterin des Friedens und der Ordnung hingezogen. — Canovas ist ein Mann von unmissender Bildung, feinesinnigem Charakter und macht einen bedeutenden Eindruck.

Madrid, 29. November, 8 Uhr 30 Min. Der Kronprinz tritt heute Nachmittag am Dienstag an, sie geht über Sevilla und Granada. Die Einschiffung erfolgt in Barcelona.

Madrid, 30. November, früh. Heute Mittag wird der deutsche Kronprinz eine Deputation der hiesigen deutschen Kolonie empfangen, welche eine Adresse überreicht. An der Spitze der Deputation stehen der Vorsitzende des deutschen Hilfsvereins Hermann Becker, der Vertreter der deutschen Abtheilung der metallurgischen Ausstellung und des Centralvereins für Handelsexperte Karl Dames und der deutsche Gesandtschaftsrath Dr. Kiepert. Hieran wird der Kronprinz der Entfaltung des Denkmals Nibelalls der Katholischen beizohnen. Abends findet Hofball statt.

Madrid, 30. November. Der deutsche Kronprinz besuchte heute Vormittag mit dem Könige Alfonso die Kasernen, wo die Truppen in Paradeanzug aufgestellt waren und Gezeration ausführen. Nachmittag treffen Graf Warden und der Herzog von Braganza auf der Rückreise nach Astifan hier ein. Zu dem festigen Halle im Schloße sind 2000 Einladungen ergangen. Das Journal „Standard“ sagt, daß der deutsche Kronprinz bei seiner Ueberredung mit Canovas del Castillo gekämpft habe, der Kaiser und er bestanden, ihn gelegentlich seiner nächstjährigen Reise nach Karlsruhe auch in Berlin zu sehen.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses trat gestern Vormittag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die Etats der Forstverwaltung, der Verwaltung der direkten und indirekten Steuern, sowie des Finanzministeriums wurden anstandslos genehmigt. Am Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe wurde eine Forderung von 144.000 M. zur Remuneration von neu zu berufenden Beamten, welche mit Wahrnehmung der technisch-politischen Ueberwachung des Dampfesselbetriebes widerrichtlich beauftragt werden sollen, abgelehnt und eine Resolution angenommen, wonach die Regierung aufgefordert wird, in Erwägung zu ziehen, ob nicht unter Berücksichtigung der bestehenden Kesselschlossvereine sich eine andere Organisation schaffen lasse, wodurch der in Aussicht genommene Zweck billiger erreicht werde, und im nächsten Etat eine entsprechende Vorlage zu machen.

Bermittlung.

Berlin, 30. November. Da der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, es für dieses Mal abgelehnt hat, die Tausch der dritten chinesischen Panzerregate, die auf der Vulkanwerft bei Stettin am Sonntag von Stapel laufen wird, zu vollziehen, so begiebt sich der chinesische Gesandte Hs-Fong-Pao mit den Mitgliedern der Gesandtschaft morgen Nachmittag dorthin, um den Tausch zu vollziehen.

Werneburg, 30. November. Wie die „Magdeburger“ hört, hat der in Berlin verhaftete Mühlhans Knapp Adolf Bräse gestern Abend bereits seine Theilnahme an der Ermordung des hiesigen Mühlenselbsters Berge eingestanden. Bräse war schon vor diesem Vorwurde wegen eines Diebstahls zweifelsvoll verfolgt worden; dieser frühere Steckbrief hatte die Meldung seiner Verhaftung hiesiger veranlaßt. Sein Mischguldner wird in Berlin und Umgebung gesucht, wo derselbe sich vor Augen gleichfalls aufgehalten hat.

Paris, 30. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat auf der Bretagne-Eisenbahn bei St. Melen (Departement Ille-et-Vilaine) ein Zusammenstoß zweier Arbeiterzüge stattgefunden, bei welchem 18 Personen getödtet und 17 verwundet wurden.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer		Thermometer		Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.
		mm	Colsius	Reaun.	°		
30. Nov.	2 Nm.	755.0	+ 8.8	+ 7.0	63	SW.	heiter
	8 Ab.	753.0	+ 8.5	+ 3.0	82	SW.	heiter
1. Dez.	7 M.	752.0	- 0.3	- 0.2	87	SW.	heiter

Ueberstcht der Witterung.

Eine tiefe Depression von 743 mm liegt an der nord-nordwestlichen Küste, von dort aus steigt der Luftdruck südwärts bis nach Wien hin bis zu 776 mm an. Ueber der Südhälfte Skandinavien, sowie an den Nordküsten Central-Europas wehen mäßige bis starke westliche und südwestliche Winde. Im Binnenlande Central-Europas ist das Wetter ruhig, stark neblig, ohne wesentliche Niederschläge. In Deutschland ist es fast überall kühl geworden, in dem Streifen Kaiserlautern — Ruffel — Germannstadt herrscht Frostwetter.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 30. November Abende 2.44, am 1. December Morgens 2.40 Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Knick in Halle.

Am zweckmäßigsten und billigsten inserirt Jeder, welcher Anzeigen zur Vermittlung übergibt an die älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstr. 2.

Für die nächste Woche haben wir zum

Ausverkauf

gestellt:

Größere Parthien weisse und bunte Gardinen, einzelne gewaschene Oberhemden, wollene Herrenhemden, Cachenez, seidene Taschentücher, eine Parthie Filz-, Velour- und Steppröcke für Damen und Mädchen.

A. Huth & Co.

Unsere täglich eingehenden **Neuheiten** in:

Balkkleiderstoffen, Ballumhängen, Blumengarnituren, feinen Kopftüchern, Capotten, Goldrücken, Ruchensortimenten, Jabots, Spitzenkragen, seidnen, wollenen u. Satin-Schürzen, hochfeinen Mantelshawls, seidnen Damentüchern, Satin- u. Velour-Unterröcken, empfehlen angelegentlich in besaunt grösster Auswahl zu **allerbilligsten festen Preisen.**

Außerordentlich preiswerth:

Hochelegante Seiden-Plüsch-Tücher u. Châles, als Umhang für Concert, Theater, Ball etc. in **grossartigem Farbensortiment** à Mk. **6,50—7,00, 8,50, 12,00 und 15,00.**

A. Huth & Co.

Smyrna - Teppiche,

Wurzener Fabrikate und echte, für ganze Zimmer und abgepasst,

echte Turkestan- und Perser-Teppiche, sowie grösste Auswahl in

Brüssels, Velours, Tapestry, Linoleum, Jaquard, Holländer etc., Cocos- u. Manilla-Fabrikaten, Angora-Decken, Fusskissen

bei **F. A. Schütz, Halle a. S.,** Brüderstrasse 2, am Markt.

Aeltere Muster zu billigen Preisen.

Tischdecken,

Neue Auswahl,

bei **F. A. Schütz, Halle a. S.**

Brüderstrasse 2, am Markte.

Patentanwalt **Otto Sack,**

Leipzig, Katharinenstrasse 18, 1. Etage. Bejorgung und Verwerthung von Patenten aller Länder. Redaction und Expedition des „Patentwerther“.



Monogramm - Briefpapier. Luxuspapiere, Billets de correspondance mit Blumen, Schwalben u. Bignetten à Carton von 30 A. u. 50 A. an, feine gefüllte Papeterien, nebst Anfertigung feiner Visitenkarten empfiehlt billigst **Albin Hentze, Schmeyerstr. 39.**

Visiten-Karten

in eleganter lithographischer Schrift, 100 Stück von 1 Mk. an, bei

Albin Hentze, Schmeyerstr. 39.

Enthaarungsmittel

entfernt spurlos alle lästigen Haare

Bergmann & Co.

Depôt bei **Albin Hentze, Schmeyerstr. 39,** und **B. Rosenblatt, Schmeyerstr. 36.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

C. F. Ritter,



Großartige Auswahl. Billigste Preise.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 91.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Unübertrefflich,

seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus auserlesenen rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genußmittel und durch unzählige Preise und Anerkennungen ausgezeichnet. Necht zu haben unter Garantie in Halle a. S. bei den Herren **Helmhold & Co.,** Droguenhandlung, Leipzigerstrasse 109; ferner in Saalfeld bei **G. Apel,** in Bitterfeld bei **G. Jeter,** in Eisen bei **Theod. Werdell.**

Weihnachtsgeschenk für Knaben u. Mädchen!



Laubjägerkasten, Laubjägerortagen, Laubjägerholz, Luchskasten, Colorirbefe, Colorirnisse, Zaubertafeln, Briefmarken-Albums, Regelspiele, Spielschacheln, Puppen, Fabelspiele, Würfelspiele, Zusammenlegspiele, Flecht- und Nähschulen, Fleischhüel, Lottos, Dominos, Schachspiele, Hammer und Sledge, Briefmarken- und Blumen-Lotto, Lustiges Ginnaleins, Wettrennspiel, Reize um die Welt u. c. in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen bei

Albin Hentze, Schmeyerstr. 39.

I. Etage. Gebr. Sernau.

Gr. Ulrichstr. 52. Wir offeriren,

um mit unsern großen Vorräthen in **Winter-Mänteln** für Damen und Mädchen vollständig zu räumen:

im Einzel-Verkauf

- Damen-Paletots** in Double, anschließend, A 9—10, 12, 15, 20.
- Damen-Paletots** in Streichgarn, A 13, 16, 18—30.
- Damen-Paletots** in Soloil und Fantasiestoffen, A 18, 20—40.
- Damen-Paletots** in Plüsch und Krimmer, A 20, 25, 30—75.
- Damen-Mantelets** in Double und Streichgarn, A 16, 18, 20, 30, 40.
- Damen-Mantelets** in Soloil- und Fantasiestoffen, A 25, 30, 40—100.
- Damen-Mantelets** in Plüsch, Krimmer und Brotat, A 40, 60, 100—200.
- Mädchen-Paletots** in nur soliden Stoffen, A 3, 5, 8—15.
- Mädchen-Havelocks** in nur soliden Stoffen, A 4, 6, 10—20.

Gr. Ulrichstr. 52.

I. Etage.

Gebr. Sernau.

Für den Inseratenteil verantwortlich: H. Uffermann in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

(Dazu eine Beilage.)